

SchuleAktuell

Das Magazin

**Schulaufsicht im Wandel:
Beraten, begleiten, entwickeln**



Willkommen auf der Sonnenseite!

Ob draußen, bei der Arbeit oder zu Hause auf dem Sofa: Mit einem Apple iPhone 16 und unseren besonders flexiblen Business Mobil Tarifen sind Sie und Ihre Lieben immer bestens unterwegs.

DATENBONUS

Treue lohnt sich!

Unser Dankeschön: bis zu 10 GB
jeden Monat aufs Datenvolumen!
Für jedes Jahr Treue erhalten Sie
500 MB Datenbonus im Monat¹
dazu – monatlich aktivierbar
unter pass.telekom.de²



iPhone 17



Connecting
your world.

Hier gibt's, was Sie suchen

- Online: mitarbeiterangebote.telekom.de
- Kostenfreie Hotline: 0800 33 0034531
- E-Mail: rv-mitarbeiterangebote.gk@telekom.de
- Persönliche Beratung in allen Telekom Shops vor Ort:
www.telekom.de/terminvereinbarung

Ihre Vorteilsnummer: **MA053**



¹) Der Datenbonus gilt bis auf Widerruf und muss monatlich aktiv über pass.telekom.de gebucht werden. WLAN vorher ausschalten. Voraussetzung ist ein bestehender Tarif Business Mobil S–L mit Handy, Business Mobil XL Plus mit Top-Handy (3. Generation), Kunden eines Business Mobil Tarifs (inkl. Business Cards) oder eines Business Mobil Data Tarifs (inkl. Combi Cards) mit inkludiertem Datenvolumen der jeweils aktuellen Tarifgenerationen (Business Mobil mit Vermarktungsstart ab 09/2019 und ab 07/2021, Business Mobil Data ab 01/2021) oder eines Business Flex Mobil Tarifs (Vermarktungsstart ab 03/2019) erhalten in Abhängigkeit von der Dauer der Vertragsbeziehung einen individuellen monatlichen Datenbonus von 500 MB pro angebrochenem Bestandsjahr bis max. 10 GB (Beispiel Bestand eines Business Mobil M seit 01/2018 [6 Jahre Bestand am 01/24]: $6 \times 500 \text{ MB} = 3 \text{ GB}$ monatlich für den Zeitraum bis 12/2023, ab 01/2024 $7 \times 500 \text{ MB} = 3,5 \text{ GB}$). Gilt nicht für Mobilfunk-Tarife mit unbegrenztem Datenvolumen. Der Datenbonus ist auf pass.telekom.de individuell einsehbar und kann dort monatlich abgerufen werden. Nach Verbrauch des Datenbonus gilt wieder das Inklusiv-Volumen des gebuchten Tarifs. Nicht genutztes Datenvolumen aus dem Bonus verfällt mit Ablauf des jeweiligen Kalendermonats. ²) WLAN vorher ausschalten. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 149, 53227 Bonn.

Liebe Leserinnen und Leser,

Schule steht heute vor vielfältigen Aufgaben: Sie vermittelt grundlegende Kompetenzen, fördert individuelle Potenziale und bereitet junge Menschen auf eine sich schnell verändernde Welt vor. Dafür braucht es verlässliche Strukturen und zugleich Offenheit für neue Wege.

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe widmet sich der Frage, wie Schulaufsicht Schulen künftig noch besser begleiten kann. Mit dem neuen Zielbild rückt eine Haltung in den Mittelpunkt, die Beratung, Kooperation und gemeinsame Qualitätsentwicklung stärkt. Schulaufsicht bleibt verbindlich, rückt zugleich näher an die schulische Praxis und versteht sich stärker als unterstützende Partnerin.

Wie Lernen konkret gestaltet werden kann, zeigen die Beiträge aus dem MINT-Bereich. Robotik-Projekte im Unterricht, Wettbewerbe wie der Robo Maze Rescue Clash oder die erfolgreiche Teilnahme eines Schülerteams aus Schleswig-Holstein an der World Robot Olympiad machen deutlich, welches Potenzial in projektorientiertem, praxisnahem Lernen steckt. Schülerinnen und Schüler erleben hier Technik als gestaltbar, lernen im Team zu arbeiten und entwickeln Lösungen für reale Herausforderungen: von Programmieraufgaben bis hin zu Fragen nachhaltiger Landwirtschaft.

Diese Beispiele stehen stellvertretend für eine Bildungsarbeit, die Neugier weckt, Verantwortung fördert und junge Menschen ermutigt, eigene Ideen weiterzuentwickeln. Sie zeigen, wie schulisches Lernen, außerschulische Partner und gezielte Förderung zusammenwirken können.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und viele Impulse für Ihre Arbeit in und mit Schule.

Herzliche Grüße

Ihre

Dr. Dorit Stenke

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein



Inhalt



BILDUNGSPOLITISCHES THEMA

5 – 7

Schulaufsicht neu denken –
Von der Kontrolle zur gemeinsamen Entwicklung
SchuleAktuell im Gespräch mit Alexander Kraft,
Leiter der Schulaufsicht

AUS DEM SCHULLEBEN

8 – 12

Robotik im Unterricht
Mit Robotik zu nachhaltigen Lösungen
Starker Start für den Lehrkräftenachwuchs:
551 neue Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst

PANORAMA

13

Chancen einer dualen Ausbildung sichtbar machen:
Dein Weg. Deine Chance.

IMPRESSUM

Herausgeber: Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Redaktion: Wilko Huper | E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Design / Layout: Stamp Media – Agentur für Kommunikation & Design, Kiel

Fotos: stock.adobe.com (Titel), Philine Hamann (S. 5), Studioline (S. 7), TH Lübeck und Philine Hamann (S. 8 & 9),
J. Petersen (S. 12)

Informationen im Internet: www.bildung.schleswig-holstein.de | www.schleswig-holstein.de

Schulaufsicht neu denken – Von der Kontrolle zur gemeinsamen Entwicklung

Für viele Schulen ist sie lange eine Instanz gewesen, der man mit Respekt – manchmal auch mit Sorge – begegnet ist: die Schulaufsicht. Sie stand für Vorgaben, Genehmigungen, Berichte. Für Kontrolle. Doch Schule verändert sich. Und mit ihr auch die Rolle derer, die sie steuern und begleiten.

In einer Zeit, in der Schulen mit großen Veränderungen und mitunter Herausforderungen konfrontiert sind – von der Förderung basaler Kompetenzen über die Einführung des Ganztags und Inklusion bis hin zu Nachwuchslehrkräften und gesellschaftlichem Wandel – reicht ein Verständnis von Schulaufsicht als reine Kontrollinstanz nicht mehr aus. Schulen brauchen heute Orientierung, Beratung und verlässliche Ansprechpartnerinnen und -partner.

Genau hier setzt ein grundlegender Perspektivwechsel an: Mit dem auf Ebene der Kultusministerkonferenz entwickelten Zielbild der Schulaufsicht sowie der gemeinsamen Initiative von Schleswig-Holstein und Hamburg wird die Rolle der Schulaufsicht neu gedacht – näher an der schulischen Praxis, stärker unterstützend und klarer ausgerichtet auf Qualitätsentwicklung.

Schleswig-Holstein setzt das neue Zielbild gemeinsam mit Hamburg um. Beide Länder haben vereinbart, die Rolle der Schulaufsicht systematisch weiterzuentwickeln und stärker auf Beratung, Qualitätsentwicklung und Kooperation auszurichten. Damit wird das bundesweit abgestimmte Zielbild in konkrete regionale Strukturen überführt. Bei der länderübergreifenden Kooperation bringen renommierte Partner wie die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, die Robert Bosch Stiftung und die Wübben Stiftung Bildung ihre Erfahrung ein. Gemeinsam mit Hamburg und Schleswig-Holstein arbeiten sie daran, das neue Zielbild für die Schulaufsicht in der Praxis umzusetzen – etwa durch Qualifizierungsprogramme, Lern- und Austauschräume sowie Methoden der Schulentwicklung.



Andrea Preußner (Robert Bosch Stiftung), Kerstin Lehner (Wübben Stiftung Bildung), Bildungsministerin Dr. Dorit Stenke, Hamburgs Bildungssenatorin Ksenija Bekeris und Anne Rolvering (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung) (v.l.n.r.)

Von der Kontrolle zur Kooperation

Das neue Zielbild der Schulaufsicht markiert einen bundesweit abgestimmten Anspruch: Schulaufsichten sollen Schulen künftig nicht nur beaufsichtigen, sondern aktiv bei ihrer Weiterentwicklung unterstützen. Im Mittelpunkt stehen vier Elemente: eine veränderte Haltung, klar definierte Aufgaben, erweiterte Kompetenzen und passende Instrumente.

Dabei geht es nicht um einen Bruch mit bestehenden Zuständigkeiten. Schulaufsicht bleibt verantwortlich für die Einhaltung schulrechtlicher Vorgaben. Neu ist jedoch die Gewichtung: Beratung, Moderation und Unterstützung rücken stärker in den Vordergrund – insbesondere dort, wo Schulen Entwicklungsprozesse gestalten.

Für Schleswig-Holstein ist dieser Ansatz eng mit den bildungspolitischen Zielen des Landes verknüpft. Die im Rahmenkonzept Schule 2035 definierten Bildungsziele Leistungs- und Kompetenzentwicklung, Chancengerechtigkeit und die Stärkung des Wohlbefindens von Schülerinnen und Schülern lassen sich nur dann nachhaltig erreichen, wenn Schulen nicht allein gelassen werden, sondern verlässliche Begleitung und Unterstützung erfahren.

Nähe zur Schule als Prinzip

Ein zentrales Anliegen des neuen Zielbildes ist die Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Schulaufsicht soll zuhören, nachfragen, ermutigen und gemeinsam mit Schulen Lösungen entwickeln. Transparenz, klare Zuständigkeiten und eine nachvollziehbare Kommunikation bilden dafür die Grundlage.

Gleichzeitig wird der Anspruch formuliert, Schulaufsicht stärker als regionale Wissens- und Vernetzungsinstanz zu verstehen. Erfahrungen aus einzelnen Schulen sollen gebündelt, reflektiert und weitergegeben werden. So entsteht ein lernendes System, in dem gute Praxis nicht zufällig bleibt, sondern systematisch nutzbar gemacht wird.

Startchancen als Praxisfeld

Besonders deutlich wird diese neue Rolle im Startchancen-Programm. Hier sind Schulaufsichten ausdrücklich als Partnerinnen und Partner der Schulen gefragt: Sie unterstützen bei der Umsetzung, beraten bei der Nutzung von Gestaltungsspielräumen und sorgen zugleich für Transparenz und Verlässlichkeit im Umgang mit Ressourcen.

Damit wird Schulaufsicht zur Vermittlerin zwischen bildungspolitischen Zielen und schulischer Praxis – eine Rolle, die sowohl fachliche Kompetenz als auch kommunikative Stärke erfordert.

Ein Kulturwandel braucht Zeit

Der Wandel der Schulaufsicht ist kein kurzfristiges Reformprojekt, sondern ein Prozess. Er erfordert Qualifizierung, Zeit für Beratung und eine gemeinsame Lernbewegung auf beiden Seiten. Schulen und Schulaufsicht entwickeln diese neue Zusammenarbeit Schritt für Schritt – getragen von dem gemeinsamen Ziel, gute Bildung für alle Kinder und Jugendlichen verlässlich zu ermöglichen.

Das neue Zielbild der Schulaufsicht – kurz erklärt

- Fokus auf Qualitäts- und Schulentwicklung
- stärkere Ausrichtung auf Beratung und Unterstützung
- Begleitung schulischer Entwicklungsprozesse → z. B. im Rahmen des Startchancen-Programms oder Umsetzung des Ganztags
- klare Zuständigkeiten und transparente Kommunikation → nachvollziehbare Entscheidungen und feste Ansprechpersonen
- Vernetzung und Wissenstransfer zwischen Schulen → Weitergabe gelungener Praxis aus einzelnen Schulen

Schulaufsicht neu denken –

SchuleAktuell im Gespräch mit Alexander Kraft, Leiter der Schulaufsicht

Schulaufsicht soll Schulen stärken – nicht verwalten.

Herr Kraft, einige Schulen verbinden Schulaufsicht noch immer mit Kontrolle. Was soll sich mit dem neuen Zielbild konkret ändern?

Der Auftrag der Schulaufsicht ist auch weiterhin in Art. 7 Grundgesetz geregelt: „Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates.“ Damit ist die Schulaufsicht auch zukünftig für die Dienst-, Fach- und Rechtsaufsicht über die Schulen zuständig. Neu ist aber der klare Anspruch, dass die Arbeit der Schulaufsicht durch Kooperation und Kollaboration gekennzeichnet ist, und es darum geht, Schulen stärker bei ihrer Entwicklung zu unterstützen. Es geht darum, gemeinsam auf Qualität zu schauen, Potenziale zu erkennen und Schulen in ihren Vorhaben zu begleiten – nicht darum, sie zu verwalten.



Alexander Kraft
Leiter der Schulaufsicht

Im Zielbild ist von Beratung auf Augenhöhe die Rede. Wie lässt sich das im Alltag umsetzen?

Das beginnt mit Haltung. Schulaufsicht muss zuhören, nachfragen und transparent agieren. Entscheidungen sollen nachvollziehbar sein. Wenn Schulen Ideen entwickeln, geht es nicht in erster Linie darum, die Grenzen der Eigenverantwortung aufzuzeigen, sondern zuerst um die Frage: Was ist die Idee, was ist das Ziel, wie kann eine Umsetzung gelingen und woran können wir den Erfolg erkennen?

Was bedeutet diese Neuausrichtung ganz konkret für Schulleitungen im Alltag?

Schulleitungen erhalten mehr Unterstützung bei Entwicklungsprozessen. Schulaufsicht soll Orientierung geben, Prioritäten gemeinsam klären und dabei helfen, Ressourcen sinnvoll einzusetzen. Das kann entlasten, gerade in komplexen Veränderungssituationen. Vor allem kann man die Neuausrichtung aber daran erkennen, dass Schulaufsichten immer danach fragen werden, aufgrund welcher Beobachtungen und Erkenntnisse Entwicklungsprozesse angestoßen werden und anhand welcher Daten die Entwicklung erkennbar sein wird.

Welche Rolle spielt das Startchancen-Programm in diesem Wandel?

Das Startchancen-Programm ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie Schulaufsicht künftig wirken kann. Es verbindet Gestaltungsspielräume mit klaren Rahmenbedingungen. Schulaufsichten unterstützen Schulen dabei, diese Spielräume zu nutzen. Ihr Überblick über verschiedene Schulen und regionale Entwicklungen trägt dazu bei, Erfahrungen zu bündeln, gute Ansätze weiter zu verfolgen und Ressourcen zielgerichtet einzusetzen.

Was ist aus Ihrer Sicht der wichtigste nächste Schritt, damit das neue Zielbild in der Praxis ankommt?

Zeit und Qualifizierung. Schulaufsicht braucht Raum für Beratung und Austausch – und Schulen brauchen Vertrauen, dass dieser Wandel in Richtung von mehr Kooperation und Kollaboration geht. In so einem Miteinander ist Schulaufsicht dann Mut- und Möglichmacher.



Robotik im Unterricht

Programmieren, tüfteln, gemeinsam Lösungen finden

Wie lernen Schülerinnen und Schüler heute, mit Technik umzugehen, die ihren Alltag und ihre späteren Berufe prägen wird? In vielen Schulen in Schleswig-Holstein lautet die Antwort zunehmend: praktisch, im Team und problemorientiert. Robotikprojekte im Unterricht verbinden genau das - Programmieren, technisches Verständnis und Zusammenarbeit.



← Bild oben: Programmieren, testen, verbessern – Schülerinnen und Schüler arbeiten beim Roboterwettbewerb an der TH Lübeck an ihren Lösungen.

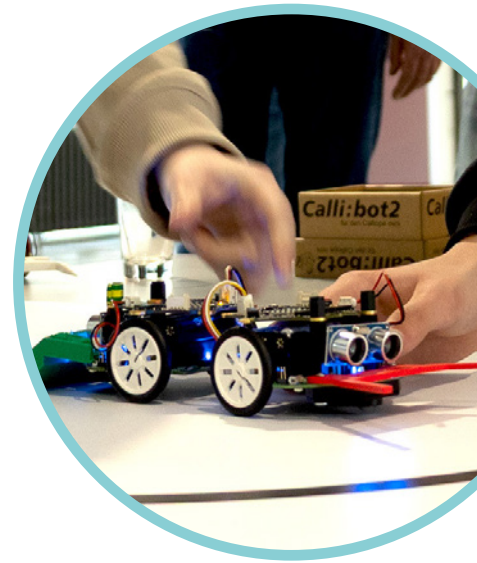
Bild unten: Beim „Robo Maze Rescue Clash“ steuerten die Schülerinnen und Schüler ihre selbst programmierten Roboter durch anspruchsvolle Parcours.

Ein Beispiel dafür ist der Wettbewerb „Robo Maze Rescue Clash“, bei dem Schülerinnen und Schüler aus Kiel und Lübeck mit selbst programmierten Robotern antraten. 53 Teilnehmende aus sieben Schulen hatten über mehrere Monate hinweg im Unterricht mit den Systemen Calliope mini und Calli:bot gearbeitet, Bewegungsabläufe trainiert, Sensorik eingesetzt und ihre Programme immer wieder angepasst.

Am Wettbewerbstag an der Technischen Hochschule Lübeck warteten neue Herausforderungen: Labyrinth, Hindernisse und Duelle in der Arena, die bewusst leicht von den Trainingsbedingungen abwichen. Entscheidend war deshalb nicht Perfektion, sondern Anpassungsfähigkeit. Genau darin liegt der besondere pädagogische Wert solcher Formate: Technik wird als gestaltbar erlebt, Fehler als Lernchance verstanden und Teamarbeit als Schlüssel zum Erfolg erfahren.

Den ersten und zweiten Platz belegten Teams der Heinrich-Mann-Schule Lübeck, Platz drei ging an die Lilli-Martius-Schule Kiel. Doch im Mittelpunkt stand weniger das Ergebnis als der Lernprozess selbst: Probleme analysieren, Lösungen entwickeln, gemeinsam Entscheidungen treffen.

Der Wettbewerb zeigt exemplarisch, wie moderner MINT-Unterricht aussehen kann. Durch die enge Zusammenarbeit von Schulen mit der TH Lübeck, der HAW Kiel und Partnern aus dem MINT-Bereich eröffnen sich praxisnahe Einblicke in Studien- und Berufsfelder. Robotik wird so zum Türöffner – für technisches Interesse, für Zukunftskompetenzen und für



Erfolgreich programmiert:
Platz eins und zwei
gehen an die
Heinrich-Mann-Schule Lübeck
mit den Teams BotGPT
und Calavera.



Mit Robotik zu nachhaltigen Lösungen

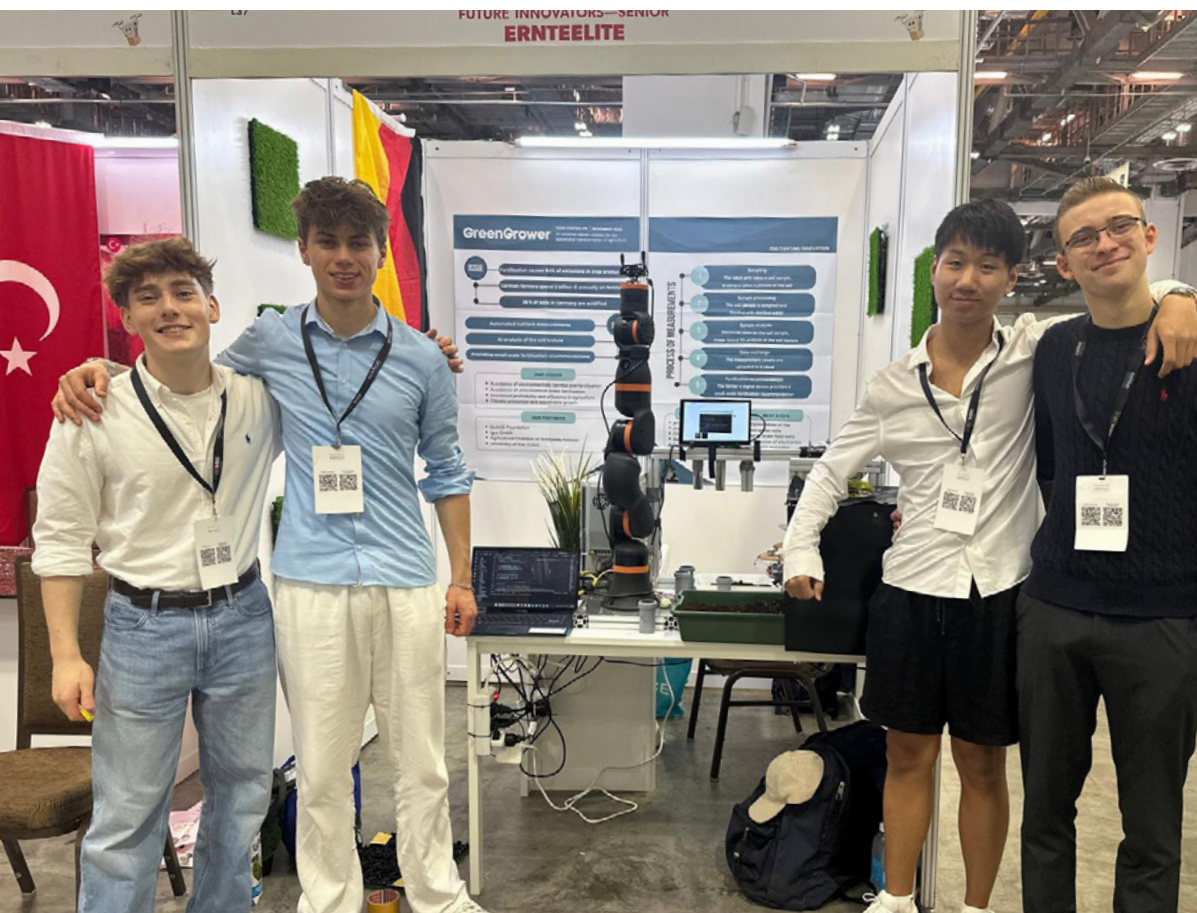
Schülerteam aus Schleswig-Holstein bei der World Robot Olympiad

Wie lässt sich Landwirtschaft ressourcenschonender gestalten? Diese Frage haben sich vier Schülerinnen und Schüler aus Schleswig-Holstein gestellt – und damit den Sprung auf die internationale Bühne geschafft. Mit ihrem Projekt „**GreenGrower**“ qualifizierte sich das Team ErnteElite für das Weltfinale der **World Robot Olympiad (WRO) 2025** in Singapur. In der Kategorie Future Innovators überzeugten sie mit einer technisch anspruchsvollen und zugleich praxisnahen Idee.

Technik trifft Nachhaltigkeit

Ausgangspunkt des Projekts war ein reales Problem: Landwirtschaftliche Flächen werden häufig über- oder unterdüngt, weil präzise Bodenanalysen teuer und nicht flächendeckend verfügbar sind. Der GreenGrower setzt genau hier an. Das robotergestützte System entnimmt während der Feldbearbeitung automatisiert Bodenproben, analysiert unter anderem pH-Wert und elektrische Leitfähigkeit und verknüpft diese Daten mit Standort- und Wetterinformationen. Daraus entstehen standortspezifische Düngeempfehlungen.

Ziel ist eine bedarfsgerechte Düngung, die Umwelt schont und Erträge stabilisiert. Damit verbindet das Projekt technische Innovation mit ökologischer Verantwortung – und zeigt, wie Robotik konkrete gesellschaftliche Herausforderungen adressieren kann.

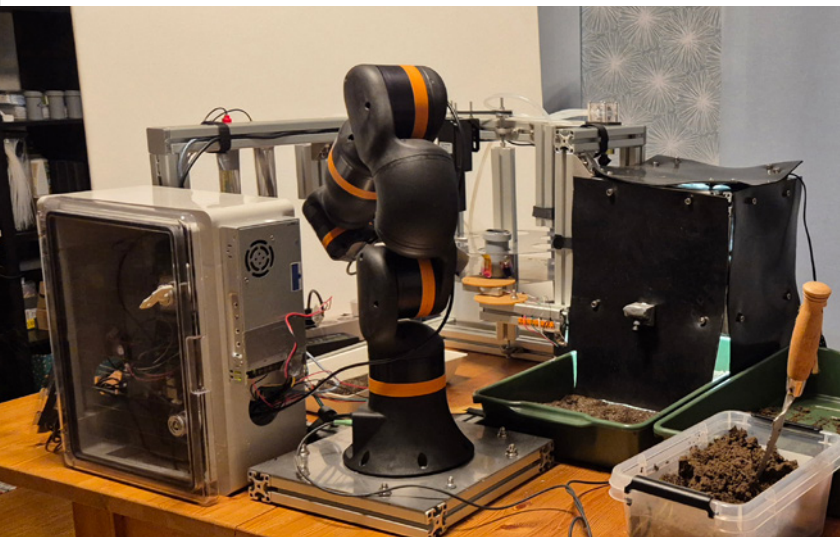


Das Schülerteam „ErnteElite“ aus Schleswig-Holstein präsentiert sein Projekt „GreenGrower“ beim Weltfinale der World Robot Olympiad in Singapur:
Hannes Polonji (19) aus Bad Segeberg,
Jason Herbst (19) aus Schackendorf,
Ao Sheng (18) aus Norderstedt,
Niki Biering (17) aus Halstenbek

Lernen über den Unterricht hinaus

Kennengelernt hat sich das Team im **Enrichment-Programm Schleswig-Holstein**, das besonders interessierten Schülerinnen und Schülern vertiefte Lernangebote eröffnet. Die Projektarbeit ging weit über das Programmieren hinaus: Mechanik, Sensorik, Datenverarbeitung, Präsentation und Projektmanagement gehörten ebenso dazu wie Teamarbeit und Durchhaltevermögen.

Begleitet wurde das Team von starken Partnern aus Wissenschaft und Praxis, darunter die **Christian-Albrechts-Universität zu Kiel**, die **Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein** sowie ein landwirtschaftlicher Maschinenhersteller. Der Austausch half, die technische Umsetzbarkeit realistisch einzuschätzen und das System schrittweise weiterzuentwickeln.



Der Prototyp „GreenGrower“ entnimmt automatisiert Bodenproben und analysiert sie für eine präzisere und umweltfreundlichere Düngung.

Robotik als Lernfeld der Zukunft

Das Beispiel GreenGrower zeigt eindrucksvoll, welches Potenzial in schulischen Robotikprojekten steckt. Schülerinnen und Schüler arbeiten forschend, problemorientiert und interdisziplinär. Sie entwickeln technische Lösungen für reale Herausforderungen – ein Kernanliegen moderner MINT-Bildung.

Nach der Rückkehr aus Singapur arbeitet das Team weiter an der Optimierung des Systems. Geplant sind Praxistests auf landwirtschaftlichen Betrieben sowie eine Weiterentwicklung bis zum **Bundesumweltwettbewerb 2026**. Der Lernprozess endet also nicht mit dem Wettbewerb, sondern setzt sich konsequent fort.



Internationale Bühne, nachhaltiger Eindruck

Beim Deutschlandfinale der World Robot Olympiad erreichte ErnteElite den ersten Platz und qualifizierte sich für das Weltfinale in Singapur. Dort präsentierte das Team seinen Prototyp vor einer internationalen Fachjury – auf Englisch, mit technischer Dokumentation und Blick auf Nachhaltigkeitsaspekte.

Die Förderung des Landes Schleswig-Holstein machte die Teilnahme möglich. Unterstützt wurden unter anderem Reise- und Transportkosten sowie technische Weiterentwicklungen. Für die Schülerinnen und Schüler war die Reise mehr als ein Wettbewerb: internationale Begegnungen, neue Perspektiven und der Umgang mit komplexen Fragestellungen auf globaler Ebene prägten die Erfahrung nachhaltig.

Starker Start für den Lehrkräftenachwuchs

551 neue Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst

Zum 1. Februar 2026 haben 551 angehende Lehrkräfte ihren Vorbereitungsdienst in Schleswig-Holstein begonnen. Die Zahl der Einstellungen zeigt: Der Lehrberuf im Norden bleibt attraktiv. Besonders groß ist das Interesse an den Lehrämtern für Grundschulen, Sonderpädagogik und Gemeinschaftsschulen.

Bildungsministerin Dr. Dorit Stenke betont, dass die hohe Nachfrage ein deutliches Signal für die Attraktivität des Schuldienstes im Land ist. Zusätzliche Ausbildungsplätze ermöglichen es, mehr Bewerberinnen und Bewerbern einen Einstieg in den Vorbereitungsdienst zu eröffnen. Ein weiteres Instrument zur gezielten Steuerung sind Anwärtersonderzuschläge, die insbesondere in Regionen mit besonderem Bedarf Anreize setzen.

Mit der Einführungswoche am Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) starteten die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst Anfang Februar in ihre zweite Ausbildungsphase. Neben organisatorischer Orientierung stehen dort Austausch, professionelle Begleitung und die Vorbereitung auf die schulische Praxis im Mittelpunkt. In den kommenden 18 Monaten vertiefen die angehenden Lehrkräfte ihre Kompetenzen in Unterricht, Erziehung und Schulentwicklung und übernehmen zunehmend eigenverantwortlich Unterricht.

Schleswig-Holstein investiert kontinuierlich in seinen Lehrkräftenachwuchs und schafft verlässliche Perspektiven für die Schulen im Land. Willkommen im Schuldienst!



Ulf Jesper, Leiter der Ausbildungsabteilung am IQSH, begrüßt die Nachwuchslehrkräfte in Neumünster.



Die Ausbildung kann kommen.



Begeisterung und Freude – endlich geht's los!

Chancen einer dualen Ausbildung sichtbar machen

Dein Weg. Deine Chance.

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist für viele junge Menschen eine zentrale Weichenstellung. Gerade Jugendliche mit Flucht- oder Migrationsgeschichte stehen dabei häufig vor besonderen Herausforderungen: fehlende Orientierung, Unsicherheit über Bildungswege oder unklare Perspektiven.

Mit der neuen Landeskampagne „Dein Weg. Deine Chance.“ rückt das Bildungsministerium die duale Ausbildung als Chance und beruflichen Grundstein in den Mittelpunkt. Ziel ist es, Orientierung zu geben, Vorbilder sichtbar zu machen und die Vielfalt beruflicher Bildungswege stärker ins Bewusstsein zu rücken.

Im Zentrum der Kampagne steht Nima Resai, Friseurmeister aus Flensburg. Er kam 2015 als Geflüchteter nach Schleswig-Holstein, besuchte das RBZ Hannah-Arendt-Schule in Flensburg, absolvierte eine duale Ausbildung und bildet heute selbst junge Menschen aus. Sein Weg zeigt exemplarisch, wie Ausbildung berufliche Perspektiven eröffnet und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Ein kurzer Film erzählt Nimas Geschichte und die seiner Auszubildenden niedrigschwellig und praxisnah. Er macht sichtbar, wie Lernen im Betrieb und an der Berufsschule ineinandergreift und welche konkreten Entwicklungsmöglichkeiten die duale Ausbildung bietet.

Die Kampagne richtet sich nicht nur an Jugendliche, sondern auch an Schulen und pädagogische Fachkräfte. Sie unterstützt die schulische Berufsorientierung, indem sie reale Bildungswege aufzeigt und die duale Ausbildung als gleichwertige Option neben anderen Bildungswegen positioniert. Begleitet wird die Kampagne durch eine Website mit gebündelten Informationen zur dualen Ausbildung in Schleswig-Holstein sowie durch Social-Media-Beiträge, die insbesondere junge Menschen direkt ansprechen.

Mehr zur Kampagne, zum Film und zu Beratungsangeboten:

→ www.schleswig-holstein.de/deine-chance

 @bildung_sh



#deinweg #deinechance

MACH EINE AUSBILDUNG UND GEH DEINEN WEG!

Ich kam 2015 nach Schleswig-Holstein und habe eine Ausbildung zum Friseur gemacht. Heute bilde ich in meinem eigenen Salon die Fachkräfte von morgen aus.

Starte deine Ausbildung

Alle Infos unter schleswig-holstein.de/deine-chance

Nima Resai
Friseurmeister aus Flensburg

SH 
Schleswig-Holstein
Ministerium für Allgemeine und
Berufliche Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur

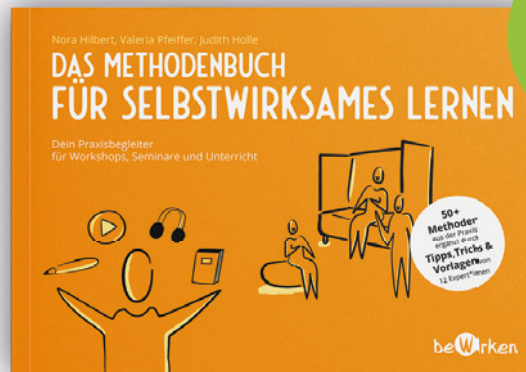


„Dieses Buch ist mehr als eine Methodensammlung. Jedes Kapitel ist so anschaulich und praxisnah aufbereitet, dass man sofort Lust bekommt, es auszuprobieren.“



Leonie Feitenhansl, Lehrerin und Gründerin der Austausch- und Fortbildungsplattform Kunstundstunde

50+
Methoden
aus der
Praxis



beWirken
Gemeinsam Schule verändern



[bewirken.org/
selbstwirksam](https://bewirken.org/selbstwirksam)

Die nächste Ausgabe erscheint Ende März